

Juni 2023

Epilog

Das erste Projektjahr der aktuellen Richtlinie zur Förderung der Haftvermeidung durch soziale Integration HSI 4.0 nähert sich dem Ende entgegen und die HSI Mitarbeitenden blicken auf arbeitsreiche Monate zurück. Der vorliegende Newsletter erlaubt einen kleinen Einblick in den HSI-Alltag. Wir wünschen eine interessante Lektüre und hoffen, dass Ihnen unser neues Layout des Newsletters gefällt.

Für Fragen und Hinweise sprechen Sie uns gerne an.

Claudia Möller & Sarah Vig

HSI Netzwerkkoordination Potsdam GbR

Inhalt

Fachgespräch HSI & Jugendhilfe	S. 2
Wohnung, Wohnung und nochmals Wohnung	S. 2
Vorstellung der HSI 4.0 - Netzwerkarbeit in der Cottbuser Stadtverwaltung	S. 3
Exchange Brandenburg	S. 4
Ankündigung	S. 5



Fachgespräch HSI & Jugendhilfe

Am 30. Januar 2023 fand in Potsdam ein gemeinsames Fachgespräch zwischen dem für HSI verantwortlichen Referat im Ministerium der Justiz des Landes Brandenburg sowie Vertreter*innen der an den besonderen sozialen Maßnahmen für straffällig gewordene Jugendliche und Heranwachsende beteiligten Jugendgerichtshilfen / Jugendämtern und den verantwortlichen HSI-Fachteams der Angebote statt. Vor dem Hintergrund der im Jahr 2020 überarbeiteten trägerübergreifenden HSI-Standards für die Beratungs- und Vermittlungsarbeit wurde gemeinsam die fachliche HSI-Praxis reflektiert und Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung diskutiert. Als Fazit zeigten sich die Anwesenden von der Wichtigkeit des HSI-Angebots für die Zielgruppe überzeugt. Positive Veränderungen seien bei den Jugendlichen durch den Kurs wahrnehmbar. Nicht zuletzt trägt das Angebot dem Erziehungsgedanken Rechnung. (CM)

Wohnung, Wohnung und nochmals Wohnung!

Nach 8,5 Jahren engagierter Re-Integrationsarbeit mit straffällig gewordenen Menschen für den HSI-Partner CJD Berlin Brandenburg verabschiedet sich Uwe Litfin im Juli dieses Jahres in den wohlverdienten Ruhestand.



8,5 Jahre unterstützte Uwe Litfin Inhaftierte der Justizvollzugsanstalt Neuruppin Wulkow bei der Entlassungsvorbereitung und -begleitung. Am Ende seiner langjährigen Beratungstätigkeit blickt er auf einen großen Erfahrungsschatz sowohl in der praktischen Arbeit mit Klienten als auch in der Netzwerkarbeit mit für die Re-Integration unbedingt erforderlichen Kooperationspartnern. Im Netzwerk haben wir Uwe Litfin als verbindlichen und konstruktiven Gesprächspartner und Mitstreiter kennen und schätzen gelernt. Gerne haben wir die Gelegenheit für ein letztes Arbeitsgespräch genutzt. Das Gespräch haben wir in seinem Büro in Neuruppin geführt. Hier können auch

Beratungsgespräche mit entlassenen Klienten geführt werden. Die Beratungsgespräche mit aktuell Inhaftierten werden zu regelmäßigen, wöchentlich stattfindenden Sprechzeiten in der JVA Neuruppin - Wulkow geführt.

Die größte Herausforderung in seiner Arbeit, so Uwe Litfin besteht in der Unterbringung von Haftentlassenen in Wohnraum. Aufgrund der Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt inkl. der anhaltend hohen Zuwanderung ist es in den letzten Jahren eher schwieriger, denn leichter geworden, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Hilfreich sind dabei Begleitausgänge aus der Haft heraus, wie sie lange Zeit Praxis gewesen sind. Vermieter, so die Erfahrung von Uwe Litfin, legen verständlicherweise Wert darauf, einen zukünftigen Mieter

vor der Unterzeichnung eines Mietvertrages persönlich kennenzulernen. Uniformierte Begleiter und/oder Hand- und Fußfesseln bringen in so einer Situation natürlich keine Sympathiepunkte. Um Haftentlassene nicht in eine ungeklärte Wohnsituation entlassen zu müssen, würde sich Uwe Litfin mehr Engagement von sozialen Trägern wünschen. Beispielsweise betreute Notunterkünfte und betreutes Wohnen für Haftentlassene, wie es sie in Cottbus von der Caritas gibt, könnten auch im Landgerichtsbezirk Neuruppin eine Lücke im Versorgungsangebot schließen. Eine Forderung, die bereits seit mehreren Jahren diskutiert wird, aber am Ende dann doch immer wieder an der Finanzierung scheitert.

Besonders bitter ist die Situation für Inhaftierte, die ihre Wohnung aufgrund der Inhaftierung und dem Überschreiten der ½ jährlichen Übernahmeoption der Mietkosten durch das Sozialamt verlieren. Gerade für Inhaftierte mit kürzeren Haftstrafen von bis zu einem Jahr, so Uwe Litfin, würde er sich flexiblere Lösungen wünschen. Ist die Wohnung erst einmal verloren, wird es außerordentlich schwer, die Wohnungslosigkeit zu beheben. Und die Unterbringung in Wohnung, so die Erfahrung von Uwe Litfin, ist nun einmal eine ganz wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Re-Integration im Anschluss an eine Haft, wenn auch kein Garant.

Von unverzichtbarer Bedeutung für eine zielorientierte Re-Integrationsarbeit ist auch eine gut abgestimmte und aufeinander bezogene Zusammenarbeit mit relevanten Kooperationspartnern. Welche Partner dies im Einzelfall sind, ergibt sich durch die jeweils individuelle Problemlage des Klienten. Entscheidend für die Qualität der Kooperationsbeziehungen ist eine klare Kommunikation, damit alle Beteiligten wissen, worum es geht. Dies gilt auch für die Kommunikation mit Klienten, so Uwe Litfin. Klar und deutlich formulieren, was kann man leisten, was nicht; keine falschen Versprechungen machen und von Anfang an authentisch sein. Diese Aspekte sind für alle am Integrationsprozess Beteiligten wichtig, um sich vor Enttäuschung und Überforderung zu schützen.

In diesem Sinne wünscht Uwe Litfin seinem Nachfolger oder seiner Nachfolgerin Resilienz und die Fähigkeit, sich selbst gut motivieren zu können. Ihm habe die Arbeit immer Spaß gemacht, auch weil sie so vielfältig ist, Kreativität bei der Lösung von Problemlagen erfordert, er stetig etwas Neues dazugelernt hat und weitestgehend selbständig arbeiten konnte. Wertvoll sei auch die fachliche und menschliche Unterstützung der weiteren CJD-HSI Mitarbeiter*innen - auch aus den anderen HSI-Projekten des CJD Berlin Brandenburg - sowie der fachliche Austausch im Netzwerk HSI gewesen.

Und letzteres, das Netzwerk HSI, bedankt sich bei Uwe Litfin für die verlässliche und anregende Zusammenarbeit und wünscht ihm für den neuen Lebensabschnitt alles Gute. (CM)

Vorstellung der HSI 4.0-Netzwerkarbeit in der Cottbuser Stadtverwaltung

Im Rahmen der Planungen der HSI 4.0-Fachtagung 2023 trat die HSI-Netzwerkkoordination im Herbst 2022 mit Frau Maren Dieckmann, Fachbereichsleiterin Fachbereich Schulen der Stadt Cottbus, in Verbindung. Frau Dieckmann hatte in ihrer Tätigkeit als Sozialarbeiterin in der öffentlichen Verwaltung die kommunale



„Fachstelle zur Vermeidung und Behebung von Obdachlosigkeit und vergleichbarer Notlagen“ in Cottbus mit aufgebaut, viele Jahre geleitet und weiterentwickelt. Vor dem Hintergrund, dass auch bzw. insbesondere in der Beratung straffällig gewordener Menschen das Thema des Wohnraumerhalts sowie der Wohnraumsicherung in den letzten Jahren massiv an Bedeutung gewonnen hat,

fragte die Netzwerkkoordination Frau Dieckmann bezüglich eines Beitrages zur Fachtagung an. Aus dem Gespräch entwickelte sich die Idee, die verschiedenen Tätigkeitsfelder des Netzwerkes HSI 4.0 interessierten Vertreter/innen verschiedener Fachbereiche der Stadt bzw. Institutionen vorzustellen. Die Netzwerkkoordination nahm die Einladung sehr gerne an und am 20.03.2023 fand dann der gemeinsame Austausch mit Mitarbeiterinnen des Gesundheitsamtes, des Sozialpsychiatrischen Dienstes, des Jobcenters, des Jugendamtes und der Sozialplanung statt.

Wir bedanken uns auch auf diesem Wege herzlich bei Frau Dieckmann, Frau Zengler und allen anderen Vertreterinnen der Stadtverwaltung für Ihr Engagement bzw. die Realisierung dieses gelungenen Treffens und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Frau Dieckmann als Referentin unserer diesjährigen Fachtagung! (SV)

Exchange Brandenburg

Am 13. Juni 2023 war Peter Anhalt, Leiter Fachbereich Rechtsextremismus, von Violence Prevention Network gGmbH (VPN) zu Gast an der HSI-Koordinationsbesprechung in Potsdam. Peter Anhalt präsentierte die Mobilien Maßnahmen zur Prävention und Deradikalisierung im Strafvollzug von VPN in Brandenburg.

Seit rund zwei Jahrzehnten ist VPN in der Extremismusprävention sowie der Deradikalisierung und Distanzierungsbegleitung tätig. Mit dem Projekt Exchange bietet die gemeinnützige Organisation in Brandenburg Gruppen- und Einzeltrainings für radikalierungsgefährdete bzw. bereits ideologisierte/radikalisierte Klient*innen im Alter von bis zu 30 Jahren an.

Das Gefängnis, so Peter Anhalt, stellt einen Scheideweg dar. Einerseits sind Gefängnisse ein idealer Ort, um Radikalisierungsprozesse weiter voranzutreiben. Andererseits offerieren die besonderen Umstände der Haft eine einzigartige Möglichkeit, mit radikalisierten Personen zu arbeiten. Grundlage für die Arbeit ist die von VPN entwickelte Methode Verantwortungspädagogik.



„Diese ist geprägt von Akzeptanz, Respekt, Vertrauen und dem Verzicht auf Demütigung –was das Fordern der Teilnehmer*innen nicht ausschließt. Es geht um Verstehen, nicht um Verständnis. Es geht darum, extremistisches Fühlen, Denken und Handeln zu erklären, nicht zu rechtfertigen.“ (Zitat Präsentationsfolie 8)

Verbunden mit dem Angebot für Inhaftierte ist ein Fortbildungsangebot für Fachkräfte aus dem Justizvollzug sowie der Bewährungshilfe. (CM)

Ankündigung

Am 13. September 2023 führt das Netzwerk HSI in der Justizakademie des Landes Brandenburg eine Fachtagung zum Thema **„Institutionsübergreifende Zusammenarbeit in der Straffälligenhilfe“** durch.

Ob im Bereich des Übergangsmangements, in der beruflichen Qualifizierung Straffälliger, der Abwendung einer Ersatzfreiheitsstrafe, der Arbeit mit straffällig gewordenen Jugendlichen/Heranwachsenden oder inhaftierten Elternteilen und deren Familien – überall sind Abstimmungsprozesse zwischen den verschiedenen am Inklusionsprozess beteiligten Akteuren der Straffälligenhilfe entscheidend für die Ausgestaltung der Hilfen für die HSI-Zielgruppen.

Die Beiträge an der Fachtagung fokussieren darauf, einen Blick auf Entwicklungen und Herausforderungen im Land Brandenburg und in anderen Bundesländern zu werfen. Folgende Themen sind vorgesehen:

- Institutionsübergreifende Kooperationen in der Straffälligenhilfe – Bedeutung, Chancen und Herausforderungen im Feld
- Gelebte Netzwerkarbeit im Übergangsmangement - Einblicke in die Arbeit der Entlassungskoordination bzw. des Sozialen Dienstes der JVA Hannover
- 15 Jahre „Schwitzen statt Sitzen“ – Kooperationserfahrungen im Kontext der Vermittlung von Straffälligen in gemeinnützige Arbeit in Baden-Württemberg
- Kooperationen zur Sicherung von Wohnraum am Beispiel der Fachstelle zur Vermeidung und Behebung von Obdachlosigkeit der Stadt Cottbus
- Beitrag des HSI-Netzwerkpartners ifgg - Institut für genderreflektierte Gewaltprävention gGmbH
- Abschließende Podiumsdiskussion

An der Durchführung wird auch das Ministerium der Justiz des Landes Brandenburg aktiv beteiligt sein.

Bei Interesse an einer Einladung zur Tagung melden Sie sich gerne unter sarah.vig@hsi-zabih.de

Impressum

Hrsg. Netzwerk HSI
Verantwortlich HSI-Netzwerkkoordination Potsdam GbR / Claudia Möller - claudia.moeller@hsi-zabih.de

Mitarbeit Sarah Vig sarah.vig@hsi-zabih.de